



NEIN ZUR SENKUNG DER UNTERNEHMENSSTEUER

INHALT

| | |
|--------------------|----|
| ABSTIMMUNGEN | 2 |
| KANTON ZÜRICH | 3 |
| AUS DER REGION | 6 |
| GRÜNE STADT ZÜRICH | 8 |
| GRÜNE WINTERTHUR | 10 |
| JUNGE GRÜNE | 11 |
| AGENDA | 12 |

Liebe GRÜNE

In den vergangenen Monaten hat sich der Vormarsch des Rechtspopulismus weiter beschleunigt. Bei den Wahlen in Deutschland kam die AfD auf 20% der Stimmen und wurde in den Medien regelrecht hofiert. Trump ist seit seinem Amtsantritt fleissig dabei, die amerikanische Demokratie zu unterwandern und hat eine «Broligarchie» installiert. Inzwischen schlägt er sich auch öffentlich auf die Seite von Russland und hat die Hilfe für die Ukraine gestoppt. Dass sich die USA vollständig aus dem Bündnis der liberalen Demokratien verabschieden, ist eine echte Zäsur, deren Konsequenzen noch nicht genau abschätzbar sind.

Inmitten dieser grossen weltpolitischen Herausforderungen starten wir in einen neuen Wahlzyklus. Zum Glück machen die Kommunalwahlen (voraussichtlich fast im ganzen Kanton am 8.3.26) den Auftakt. Zum Glück, weil es auf Gemeindeebene um ganz konkrete Probleme und Lösungen geht, welche das eigene Lebensumfeld betreffen. Statt abstrakt

über Klimaschutz oder Geopolitik zu sprechen, können wir aufzeigen, was einem GRÜNE Politik vor Ort bringt. GRÜNE Politik bedeutet mehr Lebensqualität, attraktive Aussenräume für alle, Velowege, Begrünung und Hitzeminderung, attraktiven und zahlbaren Wohnraum und vieles mehr.

Hast du dir auch schon überlegt, für ein Amt zu kandidieren? Von der Schulpflege bis zur Energiekommission gibt es vielfältige Möglichkeiten, sich einzubringen. Wenn du mehr über die Kommunalwahlen in einem Jahr erfahren möchtest, wende dich am besten an deine Ortspartei. Die gibt es (noch) nicht? Dann unterstützen wir dich gerne bei der Gründung. Denn es braucht mehr GRÜN in unseren Gemeinden!

■ Selma L'Orange Seigo, Präsidentin
GRÜNE Kanton Zürich

LIEBE LESER:INNEN

Am 18. Mai 2025 stimmen wir im Kanton Zürich über die Senkung der Unternehmenssteuer ab. Dieses Vorhaben würde jährlich Steuerausfälle von bis zu 400 Mio. Fr. verursachen. Statt Bildung, Gesundheitsversorgung und Klimaschutz zu stärken, würden diese Gelder direkt in die Taschen grosser Unternehmen fließen. Im Artikel gleich nebenan erläutert Jasmin Pokerschnig, Kantonsrätin GRÜNE, klar und präzise, warum am 18. Mai ein deutliches Nein wichtig ist.

Weiter findet sich auf Seite 3 ein interessantes Interview mit Nationalrätin Meret Schneider, in dem sie von ihren Zielen und Schwerpunkten für die aktuelle Legislaturperiode erzählt. Kantonsrat Benjamin Krähenmann widmet sich in einem informativen Artikel auf Seite 4 dem Thema PFAS. Aber auch auf allen weiteren Seiten warten viele spannende und interessante Artikel.

Ich wünsche eine anregende Lektüre!

■ Liridon Maliqi, Geschäftsführer GRÜNE Kanton Zürich

> publikation@gruene-zh.ch

IMPRESSUM

grünes blatt – Zeitung der GRÜNEN Kanton Zürich, Ackerstr. 44, 8005 Zürich. Erscheint 4x jährlich. Auflage: 3'300 Ex. Redaktion: Liridon Maliqi. Korrektorat: Liridon Maliqi. An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Claudia Bühlmann, Yves Henz, Corinne Hertli, Julia Hofstetter, Simon Hungerbühler, Linda Junz, Benjamin Kellerhals, Benjamin Krähenmann, Melanie Meierhans, Selma L'Orange Seigo, Jasmin Pokerschnig, Meret Schneider, Silvia Rigoni, Dominik Ritzmann, Pascal Stucki; Bildnachweis: S. 1: Mohamed_hassan/pixabay; Bildnachweis: S. 4: Urheber: North747/ Lizenz: CC BY-SA 4.0 (creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)/URL: commons.wikimedia.org/wiki/File:Perfluorooctanoic_acid_in_beaker.png; Bildnachweis: S. 5: Portraitor/pixabay; Druck: Ropress. Diese Zeitung ist CO₂-neutral und auf FSC-Papier gedruckt: FSC C010121.

NEIN ZUR STEUERSENKUNG FÜR UNTERNEHMEN

Am 18. Mai 2025 stimmen wir über den Schritt 2 der Steuervorlage 17 ab. Mit einer erneuten Steuersenkung würden Unternehmen sage und schreibe ein Viertel weniger Steuern bezahlen als im Jahr 2020. Bereits 2021 wurde der Steuersatz von 8 % auf 7 % reduziert. Nun soll er nochmals um einen Prozentpunkt gesenkt werden.



Es fehlt am Ende Geld in der Staatskasse. Das weiss auch die bürgerliche Regierung. Deshalb spart sie bereits heute bei den Investitionen. Sie spart bei den Investitionen in Schulhäuser, in den öffentlichen Verkehr, in den Ausbau des Velonetzes und beim Naturschutz.

Grossunternehmen profitieren am meisten

Aktuell weisen rund 60 % der juristischen Personen keine steuerbaren Gewinne aus und bezahlen dementsprechend keine Gewinnsteuer. In der Stadt Zürich kämen 90 % der vorgesehenen Steuerentlastung umsatzstarken Unternehmen mit einem Gewinn von über 1 Mio. Franken pro Jahr zugute. Sprich, diese Steuersenkung kommt nur den grossen Unternehmen zugute.

Dividendenbesteuerung als minimaler Ausgleich abgelehnt

Der Regierungsrat wollte die Dividendenbesteuerung auf 60 % anheben. Doch die bürgerliche Mehrheit ist nicht bereit, bei der Dividendenbesteuerung einen minimalen Ausgleich herbeizuführen. Während Löhne und Renten zu 100 % versteuert werden müssen, sollen die Dividenden zu 50 % steuerfrei bleiben.

Fünf Gründe die Steuersenkung für Unternehmen abzulehnen:

1. Auf Gemeinde- und Kantonebene hätten wir Steuerausfälle zwischen 350 bis 400 Mio. Franken pro Jahr zu verkraften.
2. Angesichts der grossen Aufgaben in Umwelt- und Klimaschutz, Gesundheit sowie Bildung ist eine weitere Steuersenkung nicht zu verantworten.
3. Die Steuersenkung bedeutet fehlende Investitionen in Schulhäuser, in den öffentlichen Verkehr, in den Ausbau des Velonetzes und beim Naturschutz.
4. Soziale Ungleichheiten werden verstärkt – während Löhne und Renten zu 100 % versteuert werden müssen, bleiben die Dividenden zu 50 % steuerfrei. Die Entlastung kommt in erster Linie Grosskonzernen und Grossaktionär:innen zugute.
5. Die Wirtschaft im Kanton Zürich brummt, eine Steuerentlastung ist nicht nötig. Die Stadt Zürich kann keine anhaltende oder gar steigende Tendenz der Abwanderung von Firmen in andere Kantone feststellen.

■ Jasmin Pokerschnig, Kantonsrätin GRÜNE

NEUE LEGISLATUR, NEUE HERAUSFORDERUNGEN

INTERVIEW MIT MERET SCHNEIDER

Seit Dezember 2024 ist Meret Schneider wieder im Parlament in Bern und bringt frischen Elan für ihre Herzensthemen mit. Im Interview spricht sie über ihre Rückkehr ins Bundeshaus, die Arbeit in der Rechtskommission und darüber, wie man auch in einem politisch polarisierten Klima weiterhin Brücken bauen kann.

Seit dem 2. Dezember 2024 trifft man dich wieder im Bundeshaus an. Auf was freust du dich am meisten?

Zum einen habe ich mich von Herzen gefreut, alle Fraktionsfreund:innen wieder zu sehen, aber auch viele Parlamentarier:innen aus anderen Parteien, mit denen man echte Freundschaften geknüpft hat über die Zeit meiner ersten Legislatur. Zum anderen habe ich mich enorm gefreut, mich in eine neue Kommission, die Rechtskommission, einzuarbeiten, da mich Jura schon immer sehr fasziniert und interessiert hat. Mich in die ganzen Dossiers einzulesen und einzuarbeiten ist tatsächlich eine der Arbeiten, die ich am Ratsbetrieb am meisten schätze - in kaum einem anderen Beruf erhält man Einblick in so viele Bereiche, die einem sonst kaum zugänglich wären. Zu guter Letzt freue ich mich natürlich, den Tieren im Parlament endlich wieder eine Stimme verleihen zu können; im Jahr, als ich weg war, ist diesbezüglich in der Tat kaum etwas passiert, das möchte ich wieder ändern.

Du engagierst dich seit Deinem 7. Lebensjahr für den Tierschutz. Auch Deine Vorstösse im vergangenen Dezember zeugen davon. Gibt es weitere Schwerpunkte, die du in dieser Legislaturperiode setzen möchtest?

Neben der Vertretung der Interessen der Tiere im Parlament ist mir die Regulierung sozialer Plattformen wie X, TikTok oder Facebook insbesondere in Anbetracht der internationalen Entwicklungen ein Herzenanliegen. Ich fordere Transparenz bezüglich der Algorithmen, Ansprechpersonen der Plattformen in den jeweiligen Ländern und die Möglichkeit, Urheber von strafrechtlich relevanten Inhalten dafür belangen zu können. Zudem habe ich in der letzten Legislatur bereits auf dem Thema KI-Strategie und Herausforde-

rungen in diesem Bereich gearbeitet und werde dies fortsetzen.

Du hast in der Vergangenheit stets den Dialog mit den Nationalrät:innen gesucht, die deine Ansichten nicht teilen. Wie möchtest du im Parlament, das 2023 noch weiter nach rechts gerutscht ist, Brücken bauen?

Ich bin überzeugt, und habe in der Wintersession auch bereits die Erfahrung gemacht, dass inhaltlich oft gut zusammengearbeitet werden kann, wenn es nicht um die grossen Linien der Parteien, sondern eher um Veränderungen im Detail geht. Meine Motion für eine Chippflicht von Katzen wurde bereits vom Bundesrat angenommen, das Verbot tierquälerischer Hilfsmittel im Pferdesport ist nun umgesetzt und auch die Kastrationspflicht für Freigängerkatzen wird vermutlich mehrheitsfähig. Ich möchte möglichst nur Vorstösse einreichen, von denen ich aus möglichst allen Parteien Mitunterzeichnende gewinnen kann, um ihnen bereits gute Chancen auf Mehrheitsfähigkeit zu verleihen. In dieser Session reiche ich eine Motion für bessere wirtschaftliche Rahmenbedingungen für die muttergebundene Kälberaufzucht oder ein Sachkundenachweis für Hundehaltende ein, auch diese werden vermutlich breit mitgetragen. Gerade in Anbetracht der aktuell verhärteten Debatten und des zunehmenden Populismus halte ich es für essentiell, auch als Signal an die Bevölkerung, immer wieder überparteilich kleine Dinge zustande zu bringen und sich nicht in Grabenkämpfen und Anschuldigungen zu verlieren.

Du bist nun neu in der Kommission für Rechtsfragen. Wie kann man sich Deine Tätigkeit in dieser Kommission vorstellen?



Zu Beginn war es einfach ein Berg an Dossiers und Geschäfte, in die ich mich einlesen musste. Für mich als Nicht-Juristin komplett neue Materie, enorm spannend und lehrreich, die Lernkurve war so steil wie schon länger nicht mehr. Nun gilt es wie in allen Kommissionen, Geschäfte vorzubereiten, Anträge einzubringen und Mehrheiten für unsere Anliegen zu beschaffen, das ist in allen Kommissionen gleich.

Gibt es Themen, auf die du in der Rechtskommission besonderen Fokus legst/die dir besonders wichtig sind?

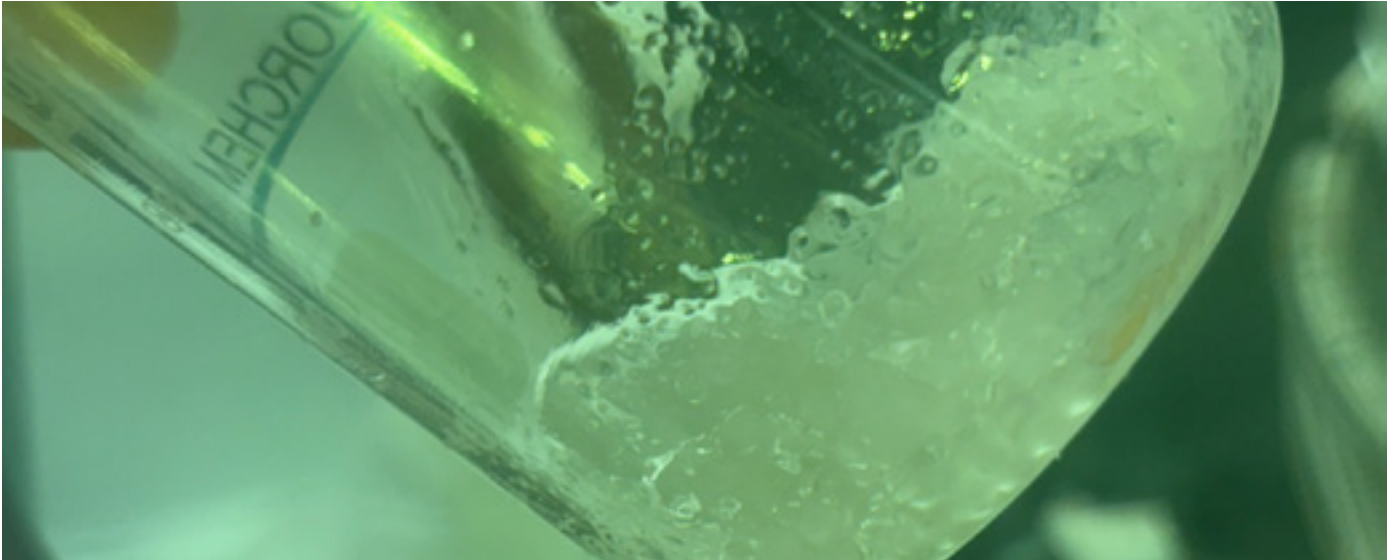
Besonders freue ich mich auf die Konzernverantwortungsinitiative, die dann in unsere Kommission kommt. In meiner Verantwortung waren aber auch Geschäfte wie Cybergrooming und Cybermobbing als Straftatbestände, in die ich mich fundiert eingearbeitet habe und in der Zukunft prioritär Anliegen, die eine Regulierung und Transparenz im digitalen Raum betreffen. Die rechtliche Erschliessung der digitalen Öffentlichkeit und die Verhinderung, dass sie zu einem rechtsfreien Raum wird, in dem wenige marktmächtige Akteure die Diskurshoheit haben, sind mir zentrale Anliegen.

■ Das Gespräch führte Liridon Maliqi, Geschäftsführer der GRÜNEN Kanton Zürich

PFAS: LANGLEBIG UND GESUNDHEITSSCHÄDIGEND

EINE EINDÄMMUNG TUT NOT

PFAS, oder «forever chemicals», kommen überall zum Einsatz. Gleichzeitig sind sie sehr langlebig und finden sich darum auch in unseren Körpern. Weil diese PFAS gesundheitsschädigend sind, müssen wir jetzt handeln, um sie aus unserem Leben zu verbannen.



> Eine reine PFOA-Probe im Reagenzglas, welche als weisser Feststoff erscheint. Sie gilt als die schädlichste PFAS-Chemikalie und verursacht viele gesundheitliche Probleme.

Gekommen, um zu bleiben – und zwar für (fast) immer. Die Rede ist von per- und polyfluorierten Alkylverbindungen (PFAS), auch Ewigkeitschemikalien oder «forever chemicals» genannt. In den letzten 80 Jahren haben wir diese PFAS-Chemikalien in fast allen Lebensbereichen und Produkten eingesetzt: in Bratpfannen, in Outdoorjacken oder im Löschschaum, um nur einige Beispiele zu nennen. Durch Düngung mit kontaminiertem Klärschlamm gelangten PFAS auch in die Böden. Obwohl Klärschlamm als Dünger seit fast 20 Jahren verboten ist, sind die Böden noch immer mit PFAS belastet. Beispielhaft dafür musste der Kanton St. Gallen letztes Jahr aufgrund zu hoher PFAS-Werte ein Verkaufsverbot für Rindfleisch verhängen. Fünf Landwirtschaftsbetriebe waren betroffen. Das Verbot hatte einen einfachen, aber dramatischen Grund: PFAS sind sehr gesundheitsschädigend. Sie verursachen Krebs, mindern die Fruchtbarkeit und schwächen das Immunsystem. Das Problem ist also riesig, denn PFAS sind überall – im Grundwasser, in Nahrungsmitteln und somit in unseren Körpern.

Was können wir also tun? Es dürfen keine PFAS mehr in die Umwelt gelangen. Dementsprechend ist ein Verbot auf nationaler Ebene anzustreben, wie von uns GRÜNEN mittels Petition gefordert. Gleichzeitig plant die EU bereits eine umfassende Beschränkung aller PFAS-Stoffe. Die Zeit für diese Regulierungen drängt, nicht nur aus ökologischen und gesundheitlichen Gründen, sondern auch aus wirtschaftlichen: Wenn der PFAS-Eintrag in die Umwelt ab sofort gestoppt würde, entfielen für die Schweiz in den nächsten 20 Jahren Kosten von einer Milliarde Franken, wie das SRF gemeinsam mit Medienhäusern aus 15 europäischen Ländern berechnet hat. Ohne Verbot könnten Kosten von bis zu 56 Mia. Franken anfallen.

Dass ein Verbot politisch nicht einfach zu erreichen ist, liegt auf der Hand. Ein positives Beispiel findet sich jedoch im Wintersport: Der Internationale Ski- und Snowboard-Verband (FIS) – wahrlich keine vorbildliche grüne Umweltorganisation – hat Fluorwachs bereits

verboten. Und PFAS-freie Produkte sind ebenfalls schon vorhanden, beispielsweise von der Schweizer Outdoormarke Rotauf.

Neben einer Regelung auf nationaler Ebene braucht es auch begleitende Massnahmen auf kantonaler und kommunaler Ebene. Der Kanton Zürich ist gefordert, die Datenlage zu verbessern und die PFAS-Belastung in verschiedenen Quellen (Trink- und Grundwasser, Nahrungsmittel u.a.) zu ermitteln. Nur so können effektive Sanierungsmassnahmen erarbeitet und umgesetzt werden. Als Forschungsstandort ist Zürich ebenso gefordert: Die gesundheitsschädigende Wirkung der PFAS benötigt intensivere Erforschung. Wenn wir jetzt entschieden handeln und einen langen Atem haben, dann können wir die für Mensch und Umwelt gefährlichen PFAS-Chemikalien schrittweise verbannen.

■ Benjamin Krähenmann, Kantonsrat GRÜNE

DREI KANTONALE VOLKSINITIATIVEN FÜR MEHR BEZAHLBAREN UND ÖKOLOGISCHEN WOHNRAUM

Mit drei Volksinitiativen soll die Wohnungsnot gelindert werden. GRÜNE, SP, AL und der Mieter:innenverband sind aktiv geworden, weil der bürgerliche Kanton keine Anstalten macht, dem steigenden Preisdruck auf dem Wohnungsmarkt Einhalt zu gebieten.

Im Kanton Zürich steigt die Wohnungsnot und bedroht immer mehr Menschen. Nicht nur in den Städten, sondern auch in den Agglomerationen und gut erschlossenen ländlichen Gebieten nimmt der Preisdruck laufend zu. Drei Volksinitiativen verlangen, dass der Staat mehr Einfluss auf den Wohnungsmarkt nimmt, damit die Menschen im Kanton Zürich wieder zahlbaren Wohnraum finden. Dabei sollen ökologisch sinnvolle Sanierungen und Neubauten gefördert werden.

Wohnungsinitiative der GRÜNEN

Mit einer kantonalen Wohnbaugesellschaft soll sich der Kanton für mehr bezahlbaren und ökologischen Wohnraum einsetzen. Dafür sollen 500 Mio. Franken zur Verfügung gestellt werden. Kantonalen Liegenschaften, die sich fürs Wohnen eignen, sollen nicht mehr verkauft, sondern dieser Gesellschaft übertragen und zu zahlbaren Preisen auf den Wohnungsmarkt gebracht werden. In der Verfassung soll verankert werden, dass sich der Kanton für bezahlbaren und ökologischen Wohnraum einsetzt.

Wohnschutzinitiative

Sanierungen und Ersatzneubauten

werden zunehmend mit dem Ziel einer Renditemaximierung - oft unter dem Deckmantel einer ökologischen Notwendigkeit - durchgeführt. Mit dieser Volksinitiative sollen nötigen Sanierungen und Neubauten mit moderaten Preisaufschlägen weiterhin möglich sein. Hingegen sollen die Gemeinden mit einer Mietzinsdeckelung ein griffiges Instrument gegen die Vertreibung von Mieter:innen aus Renditegründen erhalten.

Mehr bezahlbare Wohnungen im Kanton Zürich (Vorkaufsrecht-Initiative)

Mit einem Vorkaufsrecht sollen die Gemeinden bei Liegenschaftsverkäufen die Möglichkeit haben, das Objekt zum vereinbarten Kaufpreis übernehmen zu können. Damit soll verhindert werden, dass immer mehr Boden und Liegenschaften in die Hand von Immobilienfirmen gelangen.

Der Regierungsrat hat alle drei Volksinitiativen abgelehnt und will lediglich das sehr bescheidene Instrument der Wohnbauförderung ausbauen und die Regulierungen lockern. Die Gegenvorschläge sind allesamt ungenügend und werden die Wohnungsnot im Kanton nicht lindern.

Auch der Hauseigentümer:innenverband macht sich Gedanken zur Wohnungsnot. Er fordert mit einer Volksinitiative, dass gleich viel Geld in die Förderung des privaten Wohneigentums wie in die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus fließen soll. Dies würde deutlich weniger Geld für den dringend benötigten Wohnraum für die breite Bevölkerung bedeuten und die Wohnungsnot verschärfen. Die «Starthilfeinitiative» will mit kantonalen Unterstützung das nötige Eigenkapital für den Wohnungskauf senken und würde dazu führen, dass sich die Käufer:innen höher verschulden können. Diese Lösung ist wenig tragfähig und kommt nur für Menschen mit einem sehr hohen Einkommen in Frage.

Die Volksabstimmungen werden voraussichtlich Ende 2025 und im 2026 stattfinden.

■ Silvia Rigoni, Kantonsrätin GRÜNE



TIEFENLAGER IN STADEL TREFFEN MIT DEUTSCHEM GRÜNEN-POLITIKER

Das geplante Tiefenlager in Stadel bewegt über die Grenzen hinweg – die GRÜNEN Dielsdorf diskutieren an ihrem Frühlingsfest in Stadel am 22. März mit dem Landtagsabgeordneten Niklas Nüssle (Bündnis 90/Die Grünen).

Nach dem gelungenen Auftakt mit Balthasar Glättli im Jahr 2024 können die GRÜNEN Dielsdorf auch dieses Jahr einen spannenden Gast für ihr Frühlingsfest präsentieren – am Samstag, 22. März um 10 Uhr treffen (oder treffen, je nachdem wie schnell das grüne blatt verteilt wird) sich die Mitglieder der GRÜNEN Dielsdorf (und alle anderen Interessierten) bei Zopf und Most zum Austausch mit Niklas Nüssle, dem Landtagsabgeordneten (Bündnis 90/Die Grünen) des Wahlkreises Waldshut-Rheinfelden.

Niklas Nüssle kennt die Schweiz von seinem Studium in Chemie- und Bioingenieurwissenschaften an der ETH Zürich. Seit 2021 setzt er sich im Landtag Baden-Württemberg für grüne Anliegen ein.

Der geplante Standort für das Atomabfall-Endlager in Stadel liegt nur wenige Kilometer von der deutschen Grenze



> Niklas Nüssle, Landtagsabgeordneter Baden-Württemberg, Bündnis 90/Die Grünen

entfernt. Entsprechend interessiert man sich auch ennet dem Rhein für die Pläne der Nagra und der Schweiz. Auch aus deutscher Sicht hat bei der Standortwahl die Sicherheit oberste Priorität. Wie auch wir, erwarten unsere Nachbarn weitere Abklärungen und Informationen zur Lagerung im Opalinuston, den Grundwasserströmen in der Gegend und den geplanten Oberflächenanlagen.

Das Frühlingsfest im alten Schulhaus in Stadel ist eine tolle Gelegenheit, grüne Anliegen und Bedenken zum Tiefenlager beidseits des Rheins gemeinsam anzugehen.

■ Pascal Stucki, GRÜNE Dielsdorf

VERANSTALTUNGSINFOS

Datum: Samstag, 22. März, 10 Uhr

Adresse:

Altes Schulhaus Stadel
Zürcherstrasse 8
8174 Stadel
(Bushaltestelle: Stadel Zentrum)

Auskünfte:

Wilma Willi, 078 875 70 22



> grünedielsdorf.ch



> niklasnuessle.de

SCHLIEREN-QUIZ POLITIK MIT AUGENZWINKERN

Unser satirisches Quiz präsentiert die absurdesten Vorstösse und Reden der «bürgerlichen» Politiker:innen spielerisch. So erreichen wir auch jene, die sich sonst nicht mit Politik befassen.

Mit klassischen Artikeln erzielt man nur eine begrenzte Reichweite. Eine rein kritische Aufarbeitung verlorener Abstimmungen kann zudem weinerlich wirken und zementiert ein Verliererimage. Unser Quiz setzt auf eine spielerische, aber fundierte Auseinandersetzung: Es unterhält, soll zum Schmunzeln anregen und vermittelt politische Inhalte. Wir generieren Aufmerksamkeit, während unser Profil als kritische aber selbstbewusste Kraft geschärft wird.

Was wird erzielt?

1. Mehr Reichweite: Politisch weniger Aktive werden spielerisch mit politischen Themen konfrontiert. Die Zugriffszahlen auf das Quiz und die Homepage bestätigen dies deutlich.

2. Angeregte Diskussionen: Absurde Forderungen und Reden sorgen für Gesprächsstoff. Wir wurden schon mehrfach darauf angesprochen.

3. Humorvolle Verbreitung absurder Szenen: Das Quiz entlarvt absurde Anträge, Reden und Abstimmungen im Parlament, ohne dass wir dabei frustriert wirken.

4. Interesse an Politik: Nicht alle verfolgen Parlamentsdebatten, aber ein humorvolles Quiz motiviert. So konnten wir bspw. Mitglieder dazu gewinnen, als Kandidat:innen für die Kommunalwahlen 2026 anzutreten.

■ Dominik Ritzmann, GRÜNE Schlieren

>> Foto auf nachfolgender Seite.

FORTSETZUNG
SCHLIEREN-QUIZ



> Foto des Online-Quiz der GRÜNEN Schlieren



> www.gruene-schlieren.ch/quiz

AUS DEN EXEKUTIVEN: CLAUDIA BÜHLMANN

Seit gut zwei Jahren arbeite ich als Stadträtin Soziales an der Verselbständigung des Alterszentrums Frohmatt. Am 9.2.25 hat nun die Stimmbevölkerung von Wädenswil diesen wegweisenden Entscheid an der Urne bestätigt. Das Alterszentrum Frohmatt soll in eine Aktiengesellschaft mit gemeinnützigem Zweck überführt werden. Mit der Verselbständigung wird der Betrieb der Frohmatt einfacher. Die neue Organisation kann schneller auf Entwicklungen im Gesundheitsbereich reagieren.

Das Alterszentrum Frohmatt mit seinen zwei Standorten Wädenswil und Schönenberg war bis jetzt ein städtischer Betrieb mit 156 Pflegeplätzen und 5 betreuten Wohnungen. Mit der Verselbständigung erhält die Frohmatt mehr betriebliche Flexibilität. Auch fachlich wird die neue Organisation besser aufgestellt: Künftig soll ein Verwaltungsrat mit Fachleuten aus dem Pflege-, Gesundheits-, Finanz- und Immobilienwesen die Gesellschaft führen. Die Stadt behält die Fäden in der Hand: Sie bleibt alleinige Eigentümerin, nimmt mit einem Stadtratsmitglied Einsitz im Verwaltungsrat und regelt das Angebot über eine Leistungsvereinbarung. Die Grundstücke bleiben städtisch und werden im Baurecht an die neue Organisation abgegeben.

Die guten Anstellungsbedingungen für die Mitarbeitenden bleiben bestehen. Auch für die Bewohnenden ist Kontinuität garantiert. Für Einwohner:innen

mit tieferem Einkommen sind weiterhin genügend Pflegeplätze vorhanden.

Die Alterspflege ist dynamisch: Die Bedürfnisse der Bewohnenden verändern sich, neue Behandlungsformen entstehen. Mit der Verselbständigung erhält die Frohmatt die idealen Bedingungen, sich diesem Wandel rasch und unbürokratisch anzupassen.

Der Gemeinderat wird den Geschäftsbericht jährlich zur Kenntnis nehmen und alle vier Jahre entscheidet er über die Leistungsvereinbarung. Damit ist die politische Kontrolle sichergestellt.

Ich freue mich, dass nun auch das Volk diesem Weg zugestimmt und so die Weichen gestellt hat, für eine gute, zeitgemässe Pflegeversorgung, auch in Zukunft.

■ Claudia Bühlmann, Stadträtin GRÜNE Wädenswil

IM GRÜNEN BLATT
INSERIEREN

Möchtest du mit deinem Angebot, mit deinem Produkt eine breite, ökologisch und sozial gesinnte Leser:innenschaft in Stadt und Kanton Zürich erreichen? Jetzt kannst du dein Inserat im grünen blatt platzieren.

Interessiert? QR-Code scannen für mehr Infos:

> gruene.ch/inserteimgruenenblatt

PETITION «TRAM ZÜRICH AFFOLTERN UPDATEN»

JETZT UNTERSCHREIBEN!

Zürich Affoltern wartet seit Jahren auf das Tram. Die Planung ist schon alt, darum ist das vorgelegte Projekt nicht mehr zeitgemäss. Es muss nochmals überarbeitet werden, und dabei auf heutige Bedürfnisse Rücksicht genommen werden.

Beim aktuellen Projekt wird neben der neuen Tramlinie auch die Strasse ausgebaut, um mehr Kapazität zu schaffen. Weil der Platz eng ist, fahren die Autos näher an den Wohnhäusern, es hat keinen Platz mehr für sichere Velowege und es müssten 682 Bäume gefällt werden. Zudem werden 150 Grundstücke mit Vorgärten und Vorplätzen enteignet, all das wegen der Verbreiterung der Strasse. Das aufgelegte Tramprojekt bringt nicht nur ein Tram, sondern mit der um bis zu 6,6 Meter breiteren Strasse mehr Autover-

kehr quer durchs Quartier. Umgekehrt sind Velowege gefährlich schmal geplant, und die meisten Grünräume und Bäume entlang der heutigen Strasse werden verschwinden.

«Das Tramprojekt Affoltern darf das Quartier nicht zum Autobahnzubringer machen.»

> Julia Hofstetter, Gemeinderätin GRÜNE Stadt Zürich

Wir wollen keinen Autobahnzubringer quer durch Affoltern. Wir fordern eine quartiergerechte Überarbeitung des Projektes. Schlecht geplant ist glücklicherweise noch nicht gebaut. Affoltern braucht ein Tramprojekt, das diesen Namen auch verdient. Das Tram braucht ein Update.

Für mehr Informationen:

- Julia Hofstetter
Gemeinderätin Zürich
Vorstand GRÜNE Kreis 11 und 12
> hofstetter.julia@gmx.net

HIER PETITION UNTERSCHREIBEN!



Diese Petition wird von den GRÜNEN Zürich Nord lanciert.

EINE ZEITREISE MIT ÜBERRASCHUNG

Letztes Jahr feierten die GRÜNEN Stadt Zürich ihren 40. Geburtstag – oder das dachten wir zumindest! In der Oktober-Ausgabe des grünen blattes haben wir dieses Jubiläum mit einem Interview mit Monika Bättschmann, langjährige Alt-Gemeinderätin, und Markus Kunz, ehemaligem Parteipräsidenten und Alt-Gemeinderat, gefeiert.

Die beiden haben tief in unserer Parteigeschichte gegraben, unzählige Dokumente durchsucht und Tabellen erstellt, die zeigen, wer aus der Stadt Zürich auf Stadt-, Kantons- oder sogar Nationalebene für die GRÜNEN gewirkt hat. Auch ehemalige Parteibüros, wichtige Errungenschaften und die Geschichte unseres Sekretariats wurden akribisch dokumentiert – Monika und Markus haben wirklich beeindruckende Arbeit geleistet.

Aus all diesen Informationen habe ich ein kleines Online-Archiv auf unserer Website erstellt, ursprünglich unter dem Titel 1984 – Grün durch die Zeit.

Doch dann kam die Überraschung: Vielleicht wurden wir gar nicht 1984 gegründet! Monika und Markus haben nämlich im Staatsarchiv ein Dokument entdeckt, das nahelegt, dass unsere Stadtsektion bereits 1980 gegründet wurde – nur eben ohne offizielle Statuten. Ob wir unseren nächsten runden Geburtstag nun im Jahr 2030 oder 2034 feiern werden, bleibt noch eine offene Frage.

Unser Online-Archiv findet ihr natürlich trotzdem auf unserer Website (jetzt unter einem leicht angepassten Titel). Einfach den QR-Code scannen und in die spannende Geschichte der

GRÜNEN Stadt Zürich eintauchen. Viel Spass beim Stöbern!

■ Melanie Meierhans, Praktikantin Kommunikation

ZUM ONLINE-ARCHIV:



BRÜCKEN**STATT MAUERN**

Mit einem weinenden Auge und einem lachenden Auge durfte ich mich letzte Woche von Serra Bucak der Co-Oberbürgermeisterin von Amed (Türkisch: Diyarbakir) und ihrer Delegation verabschieden. Sie war mit einer offiziellen Delegation aus Amed, einer Kurdischen Stadt unter Kontrolle des Türkischen Staates, angereist und hatte in Zürich intensiven Austausch mit der Zivilgesellschaft, mit Gemeinderät:innen, der Verwaltung und der Stadtpräsidentin Corine Mauch. Ermöglicht hatte diesen Besuch der Brückenschlag Zürich-Amed/Diyarbakir. Der Brückenschlag geht auf einen links-grünen Vorstoss aus 2016 zurück und setzt sich seit dieser Zeit mit viel Herzblut für gelebte Solidarität ein. Über die Jahre hatte diese Solidarität unzählige verschiedene Formen angenommen. Denn die kurdische Bevölkerung in Amed erlebt seit über hundert Jahren eine grausame Vertreibungs- und Assimilationspolitik durch den türkischen Staat. Die kurdische Sprache wird unterdrückt, politische Vertretungen werden verhaftet und ermordet und es fanden in der Geschichte unzählige Massaker an der

Zivilbevölkerung statt. Diese Politik des türkischen Staates schreibt sich bis heute fort.

«Nur wenn wir gemeinsam kämpfen, wird die Menschlichkeit siegen.»

Als 2016 die letzte Delegation aus Amed aus Zürich zurück in die Türkei kam, wurden die damaligen Co-Bürgermeisterinnen Gülten Kisanak und Firat Anli aus fadenscheinigen Gründen verhaftet und Amed unter Zwangsverwaltung gestellt. Der Brückenschlag begann daraufhin Solidaritätsarbeit für die politischen Gefangenen zu leisten, entsendete Prozessbeobachtungen, organisierte Briefaktionen an die Gefangenen und veranstaltete Informationsveranstaltungen über die Situation vor Ort und die Ideen der kurdischen Bewegung. Als ich dann vor eineinhalb Jahren die Ehre hatte, im Brückenschlag mitzuarbeiten sagte ich mit Freuden zu. Noch im selben Jahr durfte ich für den Brückenschlag gemeinsam mit Dem-Kurd. Zürich eine Wahlbeobachtungsdelegation organisieren. Vor Ort lernte ich mit

eigenen Augen den unglaublichen Mut und die unerschöpfliche Kraft der kurdischen Bevölkerung kennen. Auch durfte ich da schon Serra Bucak kennenlernen.

Ich hatte letzte Woche ein weinendes Auge bei der Verabschiedung, weil diese unglaublich klugen und engagierten Menschen nun wieder zurück in der Türkei dieser brutalen Repression ausgesetzt sind. Ein lachendes Auge hatte ich wegen der vielen inspirierenden Gespräche und weil die kurdische Bevölkerung trotz 100 Jahren Repression jeden Tag von neuem aufsteht, das Leben verteidigt und für die Frauenbefreiung, Ökologie, Gerechtigkeit und eine demokratische Gesellschaft kämpft. Mit ganzem Herz kämpfen wir in Zürich und Amed für das gleiche: Ein Leben in Gerechtigkeit und Freiheit. In Zeiten des erstarkenden Faschismus ist es unsere Pflicht, uns mit allen links-progressiven Kräften dieser Welt zusammenzuschliessen, Brücken zu bauen und die Mauern niederzureissen. Nur wenn wir gemeinsam kämpfen, wird die Menschlichkeit siegen.

■ Yves Henz, Gemeinderat GRÜNE Stadt Zürich

GRÜN BEWEGT: CROWDFUNDING

**GEMEINSAM FÜR MEHR
NACHHALTIGE MOBILITÄT IN
ZÜRICH!**



WECHSEL IM STADTPARLAMENT WINTERTHUR

CORINNE HERTLI UND BENJAMIN KELLERHALS NEU IM AMT

Auf Mitte Februar sind die langjährigen Mitglieder Renate Dürr und Christian Griesser, der die Fraktion GRÜNE/Alternative Linke in den letzten rund zehn Jahren als Fraktionspräsident leitet, aus dem Stadtparlament Winterthur zurückgetreten. An der letzten Mitgliederversammlung wurden die beiden verabschiedet – für ihr grosses Engagement danken wir herzlich. Die Fraktion hat Andreas Büeler zum neuen Fraktionspräsidenten bestimmt.

Im Stadtparlament folgen als neue Vertreter:innen der GRÜNEN Corinne Hertli-Wanner und Benjamin Kellerhals Vogel. Die GRÜNEN Winterthur wünschen den beiden für ihre neue Aufgabe alles Gute, innovative Ideen, Zuversicht, Durchhaltewillen und vor allem gutes Gelingen. Die beiden stellen sich in der Folge kurz selber vor.

■ Simon Hungerbühler, Sekretär der GRÜNEN Winterthur

JUBILÄUMSFEST AM 14. JUNI

40 Jahre – ein Grund, um zu Feiern. Das machen wir in Winterthur am **Samstag, 14. Juni 2025 ab 15.30 Uhr im Restaurant Eulachstrand (Läbesruum)**. Auf einer Winter-Tour schauen wir zurück auf das Erreichte. Spielerisch setzen wir uns mit unserer Vergangenheit auseinander. Wir werfen einen Blick in die Zukunft: Wohin wollen wir mit uns, unserer Partei, unserer Gesellschaft. Und vor allem feiern wir, bei Speis und Trank, Musik und Plauderei. Alle Details zu unserem Fest findet ihr in den nächsten Wochen (wir sind noch mitten in der Planung) auf unserer Webseite:

> www.gruene-winterthur.ch

Corinne Hertli-Wanner

Mein Name ist Corinne Hertli-Wanner, ich bin Juristin und lebe mit meiner Familie im Stadtkreis Mattenbach. Ich bin gerne in der Natur unterwegs, sei es beim Wandern, Joggen, Schwimmen oder Snowboarden, und habe gerne Gesellschaft, zum Reden, zum Jassen und um gutes Essen zu geniessen.

In einem politischen Elternhaus aufgewachsen, bin ich nach der Abstimmung zur Konzernverantwortungsinitiative den Grünen beigetreten. Nach der Abstimmung zum CO2-Gesetz habe ich mich entschieden, mich stärker in der Partei zu engagieren.

Nun ergibt sich für mich die Möglichkeit, einen Sitz im Stadtparlament zu übernehmen. Auf diese Aufgabe freue ich mich und habe gleichzeitig Respekt davor. Ich möchte mich im Stadtparlament für eine lebenswerte, familienfreundliche und inklusive Stadt einsetzen. Mein Wunsch ist, dass ich einen positiven Einfluss auf die Stadtgestaltung nehmen kann, indem ich mich insbesondere für ökologische und nachhaltige Themen, wie die Förderung von erneuerbaren Energien, die Kreislaufwirtschaft, den Ausbau von Velowegen und vom öffentlichen Verkehr einsetzen werde. Weiter liegt mir die soziale Gerechtigkeit am Herzen.



Benjamin Kellerhals Vogel

Ich bin Benjamin Kellerhals Vogel, Klavierlehrer, Pianist, Familienmann, Naturfreund, Fussball-Fan, Velofahrer, Gesellschaftsspieler, Geniesser von gutem Essen und geistreicher Kultur – und neuerdings Winterthurer Stadtparlamentarier der Grünen. Aufgewachsen bin ich in Basel und wohne nun seit gut 15 Jahren in der schönen Stadt Winterthur.

Politisiert haben mich als Jugendlicher die Umweltkatastrophen von Tschernobyl und Schweizerhalle. Der achtsame Umgang mit unserer Umwelt und unseren Ressourcen waren für mich schon sehr wichtige Werte, lange bevor die Klimaerwärmung ins gesellschaftliche Bewusstsein rückte. Am Konsi Winterthur habe ich mich neben meiner Tätigkeit als Klavierlehrer viele Jahre mit Herzblut als Lehrpersonenvertreter für gewerkschaftliche Anliegen engagiert. Nun möchte ich den ökologischen und sozialen Anliegen im Stadtparlament eine Stimme geben und mich für ein vielfältiges Kulturleben in Winterthur einsetzen.



LESEKREIS & BRUNCH:

GEMEINSAM LERNEN, DISKUTIEREN UND WACHSEN

Lesen bildet – und verbindet. Deshalb haben wir, die Jungen Grünen, unseren regelmässigen Lesekreis wiederbelebt. Jeden letzten Sonntag im Monat treffen wir uns, um uns mit neuen Ideen auseinanderzusetzen und diese kritisch zu hinterfragen. Ausserdem bietet unser Lesekreis wichtigen Raum für Gemeinschaft und zur offenen Vernetzung.

Wir sind der Meinung, wer sich politisch engagiert, sollte stets dazulernen und im Diskurs mit anderen den eigenen Horizont erweitern. Unser Lesekreis bietet genau diesen Raum – für Inspiration, Debatte und den gemeinsamen Austausch über Bücher, Artikel oder theoretische Texte. Doch unser Lesekreis ist mehr als nur eine Diskussionsrunde. Durch das Lesen stossen wir auf neue Themen, entdecken Perspektiven, die wir vorher vielleicht nicht kannten, und kommen auf Ideen, die uns in unserer politischen Arbeit weiterbringen. Wir lesen Texte, die uns herausfordern, uns neue Inputs geben oder uns dazu bringen, Bestehendes infrage zu stellen.

Sich beim Brunch über Politik austauschen

Aber es geht nicht nur um den intellektuellen Austausch – es geht auch um Gemeinschaft. Unser Lesekreis ist immer mit einem Brunch verbunden, denn Politik ist für uns nicht nur Theorie, sondern auch das Miteinander. Wir wollen einen Ort schaffen, an dem sich Gleichgesinnte treffen, sich wohlfühlen und austauschen können. Denn nicht alle haben zu Hause oder in der Schule die Möglichkeit, mit Menschen über politische Themen zu sprechen oder sich in einem offenen, solidarisches Umfeld zu bewegen. Genau das wollen wir mit unserem Lesekreis fördern: einen Raum, in dem Diskussion und Zusammenhalt Hand in Hand gehen.

Die aktuelle Lektüre

Aktuell lesen wir das Buch «Süss: Eine feministische Kritik». Da es als Hörbuch auf Spotify zu finden ist, ist garantiert, dass es für alle gratis verfügbar ist. Es behandelt die Frage,



> Teilnehmende des Lesekreises: Gemeinsames Lernen, Diskutieren und Wachsen

warum überholte Strukturen bis heute fortwirken und wie sie sich verändern lassen. Das moderne Frauenbild, der mündigen und tüchtigen Frau, die nebenan noch immer sanft die Sorgen und Bedürfnisse der Gesellschaft aufzufangen hat, wird analysiert. Der Autorin geht es dabei nicht um die Ausmerzungen der typischen Rollen der Frau, sondern darum, bestehende Missstände zu überwinden und die damit verbundenen Attribute «sanft», «süss» und «zart» eher aufzuwerten. Wie unser Lesekreis auch, strebt es an, nicht nur individuell die eingefahrenen Strukturen zu überwinden, sondern nach gemeinsamen gesellschaftlichen Lösungen zu suchen.

Begegnung, Entfaltung und gemeinsames Wachstum

Für uns als Junge Grüne ist klar: Eine Jungpartei ist nicht nur ein Ort für politische Kampagnen und Forderungen, sondern auch ein sozialer Raum, in dem junge Menschen wachsen, sich entfalten und gemeinsam für eine bessere Welt engagieren können. Unser Lesekreis ist ein kleines, aber wichtiges Stück davon – und wir freuen uns über alle, die mit uns lesen, diskutieren und brunchen wollen.

■ Linda Junz, Parteikoordinatorin
Junge Grüne Zürich

GRÜNE TERMINE

GRÜNE KANTON ZÜRICH

14. April 2025, 19:30 Uhr (Apéro ab 19:00 Uhr)

Generalversammlung

Ort: Karl der Grosse (Saal), Kirchgasse 14, Zürich.

GRÜNE STADT ZÜRICH

03. April 2025, 19:00 Uhr

Kreispartei 6/10: Stamm

Ort: Bar «Damm für Dich», Höggerstrasse 3, 8037 Zürich.

15. April 2025, 18:30 Uhr

Mitgliederversammlung

Ort: Photobastei, Sihlquai 125, 8005 Zürich

21. Juni 2025, 10:00 - 16:00 Uhr

Kreispartei 6/10: Oberstrass Määrt (mit Solar-Popcorn)

Ort: Zürich Oberstrass, rund ums Schulhaus und Kirche.

GRÜNE WINTERTHUR

16. April 2025, 19:30 Uhr

Offene Mitgliederversammlung

Ort: Kirchgemeindehaus Liebestrasse.

05. Juni 2025, 19:00 Uhr

GRÜNER Stamm

Ort: Wird noch bekanntgegeben.

14. Juni 2025, 15:30 Uhr

Jubiläumfest 40 Jahre GRÜNE Winterthur

Ort: Restaurant Eulachstrand, Läbesrum, Winterthur.

GRÜNE BEZIRK AFFOLTERN

10. Mai 2025, 14:00 Uhr

Jahresversammlung

Ort: Hof Schneebeli, Weid 2, 8912 Obfelden.

GRÜNE BEZIRK DIELSDORF

22. März 2025, 10:00 Uhr

Frühlingsfest

Ort: Altes Schulhaus, Zürcherstrasse 8, Stadel.

17. Mai 2025

Mitgliederversammlung

Ort und Zeit: Wird noch bekanntgegeben.

GRÜNE BEZIRK HORGEN

05. April 2025, ab 11:00 Uhr

Velobörse Kilchberg

Ort: Schulhaus, Alte Landstrasse 120.

12. April 2025, 08:00 - 12:00 Uhr

Velobörse Horgen

Ort: Dorfplatz Horgen.

GRÜNE BEZIRK PFÄFFIKON

15. April 2025, 18:45 Uhr

Generalversammlung mit Vortrag von Lisa Mazzone (GV Ortssektion Illnau-Effretikon ab 18:00 Uhr)

Ort: Jugendhaus Effretikon, Märtplatz 21, 8307 Illnau-Effretikon.

GRÜNE WEINLAND

5. April 2025, 09:00 - 12:00 Uhr

Velobörse Andelfingen

Ort: Bahnhof Andelfingen, Velounterstand.

GRÜNE ADLISWIL

10. Mai 2025, 14:00 Uhr

Biodiversität im Quartier Sonnenberg

Ort: Rundgang im Quartier Sonnenberg.

GRÜNE BÜLACH

05. April 2025, ab 8:00 Uhr

Velobörse

Ort: Parkplatz Stadthalle, Allmendstrasse 8, Bülach.

14. April 2025, 19:30 Uhr

Mitgliederversammlung mit Vortrag zur biologischen Landwirtschaft

Ort: Saal Bergli, Berglistrasse 24, Bülach.

GRÜNE DÜBENDORF

17. Mai 2025, 08:00 Uhr

Velobörse Dübendorf

Ort: Stadthausplatz.

22. Mai 2025, 19:30 Uhr

Tag der Artenvielfalt: Solaranlagen & Dachbegrünung

Ort: ReZ Guggelhuus.

GRÜNE ILLNAU-EFFRETIKON

12. April 2025, 09:00 - 16:00 Uhr

Nachhaltigkeitsparcour

Ort: Märtplatz Effretikon.

GRÜNE SCHLIEREN

16. Mai 2025, 19:00 Uhr

Mitgliederversammlung

Ort: Altes Schulhaus im EG, Freiestrasse 10, 8952 Schlieren.

28. Juni 2025, 11:00 - 18:00 Uhr

Velofäscht Schlieren

Ort: Pischte52 in Schlieren.

ALLE VERANSTALTUNGEN

gruene-zh.ch/events



PAROLENSPIEGEL

18. MAI 2025

Kantonale Vorlage

NEIN

Steuergesetz (StG) (Änderung vom 4. November 2024; Schritt 2 der Steuervorlage 17)

gruene-zh.ch/abstimmungen

